

Musikstunde

## **Chanson**

Von Nicolas Tribes

Sendung vom 19. Oktober 2024

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Ich bin Nicolas Tribes schönen guten Tag und willkommen zu dieser Musikstunde mit französischen Chansons

## **Signet**

Im Herbst liegt ja immer so eine leichte Abschiedsstimmung. Die ist pure Inspiration für Dichterseelen. Ich glaube keine Jahreszeit hat so viele schöne Chansons hervorgebracht, wie der Herbst. Also: ich hatte viel Auswahl für diese herbstliche Musikstunde. Wie hören wie immer einen Mix aus aktuellen Liedern und Klassikern des Chansons.

Serge Gainsbourg macht den Anfang mit einem Lied über ein Lied: Er singt über Les Feuilles Mortes, dem Klassiker, auch bekannt als Autumn Leafs und hat damit selbst eins der schönsten Herbstchansons geschrieben.

**Serge Gainsbourg:**  
**La Chanson de Prévert**  
**Serge Gainsbourg**  
**SWR M0358706 003, 3'24**

Über die Liebe die vergeht singt Serge Gainsbourg hier, La Chanson de Prévert.

Da haben wir also mit Gainsbourg/Prévert schon eine erste Chansonier-Dichter Kombination – und hier kommt gleich die nächste: sie heißt Brassens/Lamartine. Also auf der einen Seite der schnurbärtige Großmeister des literarischen Chansons George Brassens, auf der anderen Seite der romantische Dichter Alphonse de Lamartine.

Lamartine war eine ganz besondere Figur: mächtiger Politiker, Diplomat sogar für kurze Zeit Regierungschef in Frankreich, auf der einen Seite, zartfühlender Dichter auf der anderen.

George Brassens hat einige Verse aus dem Gedicht Pensee des Mort vertont. Das hat Lamartine verfasst nach mehreren Schicksalsschlägen in seiner Familie. Es beschreibt das Gefühl, derjenige zu sein, der als einziger übrigbleibt.

Da passen die herbstlichen Metaphern natürlich gut: die fallenden Blätter, der Wind, der im Tal seufzt und die Schwalbe, die mit ihrem Flügel das stille Moor streift.

**George Brassens:**  
**Pensée des morts**  
**George Brassens und Ensemble**  
**RB CL01558 001, 4'30**

Er hat die großen französischen Dichter vertont. George Brassens war das mit Pensée des morts – Gedenken an die Toten über ein Gedicht von Alphonse de Lamartine.

Hier ist die SWR Kultur Musikstunde.

Da waren wir gerade bei denen, die von uns gegangen sind – und kommen jetzt zur Schauspielerin und Sängerin Dani, von der gerade ein Album erschienen ist - allerdings Posthum.

Dani war mal eine Kultfigur des Pariser Nachtlebens in den 70er Jahren. Da hatte sie sogar einen eigenen Club in dem die Prominenz von Alain Delon bis Serge Gainsbourg verkehrt ist.

Bekannt geworden ist sie durch den Regisseur Claude Chabrol. Sie hat in mehreren seiner Filme mitgespielt. Allerdings gab es viele Auf's und Abs in ihrer Karriere. Nach langen mauen Jahren hatte sie dann um die Jahrtausendwende nochmal einen Hit gelandet, Boomerang, zusammen mit dem Sänger Etienne Daho und ab dem Zeitpunkt hat sie eine Alterskarriere gemacht im Film und in der Musik.

Kurz vor ihrem Tod 2022 hat Dani noch ein Album fertiggestellt. Es heißt Attention Départ. Also sinngemäß übersetzt: Achtung Zug fährt ab – und das ist natürlich ein Titel, der von der Realität eingeholt wurde. Sie hat die Veröffentlichung nicht mehr erlebt.

Wir hören jetzt das Stück Dans les Clous von diesem Album. Das ist eine Art Selbstportrait von Dani und am Text merkt man schnell, dass die Frau gelebt hat: „Wasser trinken“ heißt es gleich am Anfang – „mh mh, nix für mich“.

**Emilie Marsh:**

**Dans les clous**

**Dani**

**Parlophone – 5054197678684, 3'14**

**Sainte Lucie:**

**La joie**

**Sainte Lucie**

**La Souterraine, 3701421530547, 1'37**

Das ist eine Neuentdeckung der letzten Monate: Sainte Lucie. Sie ist Abgeordnete einer französischen Ökopartei in Lyon und eine Musikerin mit einem ganz eigenen Stil. Kaum einer ihrer Songs dauert länger als 2 Minuten. Sie produziert kleine musikalische Schnappschüsse. Das war war La joie – die Freude

Jetzt hören wir wieder ein Herbstlied, mit ein paar schönen Zeilen über die besondere Stimmung in dieser Jahreszeit. Sie stammen von Francis Cabrel. Der ist in Frankreich ungefähr so bekannt ist wie bei uns Herbert Grönemeyer.

Viele seiner Hits finden sich auf seinem Album Samedi soir sur la terre aus der Mitte der 90er Jahre, darunter auch Octobre: ein Lied über die hereinbrechende Kälte und den Wind der durch die Äste pfeift, aber auch über das gute Gefühl all das in trauter Zwei samkeit zu erleben.

**Francis Cabrel:**

**Octobre**

**Francis Cabrel und Ensemble**

**SWR M0075535 008, 3'24**

**Charles Trénet**

**Verlaine**

**Charles Trénet und Ensemble**

**SWR M0300995 009, 2'43**

Da haben wir eines der bekanntesten Gedichte der französischen Sprache gehört: Chanson d'automne. Es besteht aus nur ganz wenigen geschliffenen Zeilen, die vom Herbst und der Vergänglichkeit handeln. Paul Verlaine hat sie gedichtet und gesungen wurden sie gerade von Charles Trénet.

Von der Vergänglichkeit erzählt auch unser nächstes Chanson, hier in der Musikstunde in SWR Kultur.

Da geht es um den Wind der alles hinfort weht: alle Erinnerungen an das eigene Leben und das der anderen. Aber es geht auch um den Wind, der zwei Menschen durch das Leben trägt und der für ständige Veränderung sorgt. Das ist zumindest das, was ich herauslese aus dem ziemlich kryptischen Text der Band Noir Désir. Das ist ihr berühmtestes Lied: Le vent nous portera.

**Noir Désir/Bertand Cantat:**

**Le vent nous portera**

**Noir Désir**

**SWR M0518514 001, 4'30**

Diese leise Gitarre da am Schluss, die so ein wenig nach Kassettenrecorder-Aufnahme klingt, die war vor über 20 Jahren mal ein Markenzeichen von Manu Chao, französischer Sänger und Gitarrist baskisch-galicischer Abstammung, der sich im Bereich der Weltmusik bewegt  
Und genau der war auch bei den Aufnahmen dieses Liedes mit dabei: Le vent nous portera von der Band Noir Désir.

Wo wir gerade schon beim Fortfliegen oder beim Reisen sind. Davon handelt auch eines der ikonischen Lieder der 80er Jahre, Made in France. Voyage Voyage von Desireless. Die wird in Frankreich meistens Désiréless ausgesprochen (ja, warum sich auch verbiegen, wenn man doch die schönste Sprache der Welt spricht).

Dieses Lied hat sich vor kurzem die Songwriterin Maud Lübeck vorgeknüpft, die sich selbst am Klavier begleitet. Das ist ihre Version von Voyage Voyage.

**Jean Michel Rivat:**

**Voyage voyage**

**Maud Lübeck**

**SWR M0673146 009, 3'28**

**Jacques Brel:**

**Il pleut**

**Jacques Brel**

**SWR M0407403 003, 2'25**

Il pleut, es regnet, singt Jacques Brel, der sich als Belgier naturgemäß mit dem Regen auskennt.

Ich staune immer wieder darüber, wie sehr sich auch junge französische Musiker bis heute mit ihrer großen Chanson-Tradition identifizieren. Ich habe schon in so vielen Künstlerbiographien gelesen, dass die Idole Brel, Brassens oder Barbara heißen. Das gilt auch für den Mann, den wir jetzt hören, Arthur Teboul. Er ist der Sänger der Band Feu Chaterton, die in Frankreich ziemlich bekannt ist und die großen Säle füllt. Teboul schreibt Songs mit literarischer Qualität. Er hat seine Texte auch schon als Gedichte veröffentlicht. Und er ist ein Crooner, also ein bisschen ein Erbe Frank Sinatra oder Charles Aznavour. Diese Seite lebt er auf seinem neusten Album aus. Auf dem macht er gemeinsame Sache mit dem Jazzpianisten Baptiste Trotignon und singt eine ganz persönliche Auswahl französischer Chansons. Mit dabei ist auch

ein Lied vom Showbiz Urgestein Jacques Higelin – eine Ballade über das Ende einer Liebesgeschichte: Je ne peux plus dire que je t'aime.

**Jacques Higelin:**  
**Je ne peux plus dire que je t'aime**  
**Arthur Teboul/Baptiste Trotignon**  
**Piano Voix, 3'53**

**Raphaële Lannadère/David Babin:**  
**Mes lèvres sont mortes à minuit**  
**Raphaële Lannadère**  
**Initiale 435.564, 3'10**

Eine Liebesgeschichte mit leichtem Gruselfaktor haben wir da gehört – Mes lèvres sont mortes à minuit – mit einem Text, der ein wenig wie ein wirrer Traum klingt. Raphaële Lannadère war das, die sich mit Künstlernamen einfach nach dem Buchstaben L benannt hat.

Hier ist die SWR Kultur Musikstunde, heute mit Chansons über den Herbst. Unser nächstes Lied findet da auch seinen Platz. Es erwähnt die Jahreszeit zwar nicht aber es transportiert die passende Stimmung. Und es geht um Regen. Der prasselt auf einen Motorradfahrer, der am Straßenrand eine Panne hat und friert. Wir erahnen, dass er Liebeskummer hat.

Da erwacht plötzlich der Wald um ihn herum zum Leben mit dem Ruf einer Eule. Der Mann verspürt das Bedürfnis sich die Kleider vom Leib zu reißen, sich in den Blättern zu wälzen und im Nebel zu verschwinden. So übel hat ihm das Schicksal mitgespielt.

Das ist Musik von Albin de La Simone, ein Stück von seinem letzten Album „Les Cent prochaines années“.

**Albin de la Simone:**  
**À jamais**  
**Albin de la Simone**  
**SR M5110496, 3'36**

**Fabio Viscogliosi:**  
**Septembre**  
**Fabio Viscogliosi**  
**Objet Disque, 2'57**

Das war Fabio Viscogliosi, ein musizierender Comiczeichner und Romanautor, wir haben seinen Song Septembre gehört. Hier in der herbstlichen Chanson Musikstunde in SWR Kultur.

Ein Herbstlied fehlt uns noch. Es ist das Berühmteste überhaupt und wir haben ganz am Anfang dieser Stunde schon ein Chanson von Serge Gainsbourg gehört, dass sich darauf bezieht. Ich spreche von: Les Feuilles Mortes. Vielleicht noch besser bekannt als Autumn Leaves. Eine Melodie von Josph Cosma über ein Gedicht von Jacques Prévert. Das ist natürlich schon tausend Mal aufgenommen worden. Ich habe mich für eine überraschende Version entschieden von keinem Geringeren als dem Godfather of Punk, Iggy Pop. Der hat offenbar, wie so viele Amerikaner, auch ein Faible für Frankreich.

Damit geht diese Musikstunde zu Ende. Danke fürs Zuhören, ich wünsche ihnen noch einen schönen Herbst. Mein Name ist Nicolas Tribes.

**Joseph Kosma:**

**Les feuilles mortes**

**Iggy Pop**

**SR M0051665 001, 3'50**